

Susanne Thiel



Kultur *Schock* Afghanistan

Alltagskultur | Tradition | Verhaltensregeln

Religion | Tabus | Familie | Mann und Frau | Stadt- und Landleben

Geschichte | Gesellschaft | Ausländer



REISE Know-How Verlag Peter Rump Bielefeld

Andere Länder – andere Sitten

KulturSchock Afghanistan



*„Drei Dinge sind unwiederbringlich:
Der vom Bogen abgeschossene Pfeil.
Das in Eile gesprochene Wort.
Die verpasste Gelegenheit.“*

(Ausspruch Alis, Kalif des Islam)

Impressum

Susanne Thiel
KulturSchock Afghanistan

erschienen im
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79
33649 Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH 2007, 2013
**3., neu bearbeitete und komplett aktualisierte
Auflage 2018**

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: G. Pawlak
Inhalt: amundo media GmbH Karte: Anna Medvedev
Abbildungen: s. Bildnachweis S. 6

Lektorat: Dhaara P. Volkmann

Lektorat (Aktualisierung): amundo media GmbH

PDF-ISBN 978-3-8317-4896-9

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung
Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und
der Niederlande.

Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat,
bekommt unsere Bücher auch über unseren
Büchershop im Internet: www.reise-know-how.de

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare
und Verbesserungsvorschläge, gern auch
per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind
von der Autorin mit größter Sorgfalt
gesammelt und vom Lektorat des Verlages
gewissenhaft bearbeitet und überprüft
worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht
ausgeschlossen werden können, erklärt der
Verlag, dass alle Angaben im Sinne der
Produkthaftung ohne Garantie erfolgen
und dass Verlag wie Autorin keinerlei
Verantwortung und Haftung für inhaltliche
und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren
Produkten und ihre Reihenfolge sind als
Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen
anzusehen. Qualitäts- und Quantitätsanga-
ben sind rein subjektive Einschätzungen
der Autorin und dienen keinesfalls der
Bewerbung von Firmen oder Produkten.





Susanne Thiel

KULTURSCHOCK AFGHANISTAN



Vorwort

Dieser KulturSchock Afghanistan befasst sich mit einem Land, das nach über drei Jahrzehnten Krieg und Bürgerkrieg versucht, zu sich selbst zu finden und die vielfältigen Schwierigkeiten zu überwinden, die auf dem Weg zu Frieden und Wohlstand vor ihm liegen. Noch hat der Wiederaufbau nicht alle Winkel Afghanistans erreicht und große Teile der ländlichen Bevölkerung und der aus den Nachbarländern zurückkehrenden Flüchtlinge sind unterversorgt. Die in Kriegszeiten etablierten Machtstrukturen funktionieren weiterhin; Drogenhandel, Korruption und Sicherheitsprobleme beherrschen das Land und lassen die Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen. Alte Kriegswunden sind noch nicht verheilt, viele Menschen leiden an schweren Traumatisierungen. Ein Aussöhnungsprozess, der zur Gesundung der Gesellschaft beitragen könnte, kommt nur langsam in Gang.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen sind viele Afghanen motiviert, ihre Situation zu verbessern und das Land wieder aufzubauen. Rasante Entwicklungen haben im Bildungsbereich stattgefunden, die Gesundheitslage der Bevölkerung hat sich verbessert und die Wirtschaft belebt sich. Sogar in den Künsten und im Unterhaltungsbereich gibt es neue Impulse. Langsam wird aus den Trümmern eine neue Gesellschaft geformt.

Auf der Reise zu Hause www.reise-know-how.de

- ⇒ Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- ⇒ kostenlose Zusatzinformationen und Downloads
- ⇒ das komplette Verlagsprogramm
- ⇒ aktuelle Erscheinungstermine
- ⇒ Newsletter abonnieren



Bequem einkaufen
im Verlagsshop



Oder Freund auf
Facebook werden

Besonders beeindruckend ist der starke Wille der Jugend, ihre Zukunft positiv zu gestalten – und endlich haben auch Mädchen wieder die Möglichkeit, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Sie sind neugierig auf die Welt und die Menschen „da draußen“, interessieren sich für technische Erfindungen und die neuen Medien. Die heranwachsende Generation ist die große Hoffnung des Landes auf eine bessere Zukunft. Zu den hervorragenden afghanischen Eigenschaften gehören Großzügigkeit, Höflichkeit und eine großartige Gastfreundschaft, die durch die langen Zeiten der Not und des Elends bewahrt wurden. Besucher Afghanistans können von diesen Charakterzügen profitieren, die auch über viele Schwierigkeiten in diesem nicht immer einfachen Land hinweg helfen werden.

In diesem Buch soll ein Überblick über kulturelle Erscheinungen und Grundzüge der afghanischen Gesellschaft vermittelt werden, um dem Leser dadurch zu einer größeren Sicherheit im Verhalten zu verhelfen – soll ihn aber auch ermuntern, den Blick einmal auf sich selbst und die eigene Kultur zu richten. Es kann hilfreich sein, das eigene Rollenverständnis zu überprüfen, die persönlichen Werte und Normen und die des Gastlandes zu reflektieren. Es werden Unterschiede zwischen der eigenen und der Kultur des Reiselandes aufgezeigt und es wird der Versuch unternommen, afghanische Verhaltensweisen zu erklären. Um den Kontrast zwischen kulturellen Erscheinungen und Verhaltensmustern in Afghanistan und den Ursprungsländern der Besucher deutlicher und lesbarer zu machen, werden den „afghanischen“ Phänomenen „westliche“ gegenüber gestellt. Der Begriff soll verallgemeinernd den christlich geprägten europäischen Kulturraum mit Fokus auf deutschsprachige Länder bezeichnen. An manchen Stellen ist es für das Verständnis hilfreich, beispielsweise Eigenschaften einer speziellen Volksgruppe in Afghanistan mit denen der Deutschen zu vergleichen.

Eingefahrene Vorstellungen von „dem Fremden“ wachsen in Jahrhunderten und werden gespeist von Begegnungen, geschichtlichen Ereignissen, literarischen Erzeugnissen und den Medien. Sie zu ignorieren oder zu leugnen wäre falsch, denn trotz ihrer vereinfachenden Banalität können sie auch Wahrheiten enthalten. Werden diese Ansichten bewusst gemacht, können sie zum gegenseitigen Verstehen beitragen. Dieser Band möchte eine Orientierungshilfe sein und erklären, wie Afghanistan zu dem Land wurde, das es heute ist. Es werden geschichtliche Entwicklungen erläutert, denn heutige Probleme und Konflikte lassen sich oft nur vor diesem Hintergrund verstehen. Die Geschichte hat auch das Selbstverständnis der verschiedenen Volksgruppen in Afghanistan beeinflusst. Das Buch beschreibt den Friedensprozess und Staatsaufbau und auch die vielfältigen Probleme Afghanistans, aber den Mittelpunkt bilden die Men-

schen mit ihren Denk- und Verhaltensweisen. Die afghanische Kultur soll anhand von einigen Grundmustern und Einzelercheinungen verständlich gemacht werden und dieses Wissen soll dem Besucher des Landes helfen, sich vorzubereiten und seine Erlebnisse und Wahrnehmungen einordnen und verstehen zu können. Die Schilderungen werden aus einem persönlichen Blickwinkel vorgenommen und müssen bei der Fülle der Themen unvollständig bleiben. Bei dem hier vorliegenden Buch handelt es sich um eine Situationsbeschreibung von Anfang 2017. Da aufgrund der hohen politischen Dynamik die weitere Entwicklung Afghanistans nicht vorhersehbar ist, kann es gerade in Politik und Wirtschaft, aber auch in gesellschaftlichen Bereichen zu Veränderungen kommen. Kapitel, die auf diese Themen oder die Sicherheit („Alltägliche Gefahren“) Bezug nehmen, könnten daher in absehbarer Zeit überholt sein.

Afghanistan ist kein einfaches Land und zeigt sich seinen Besuchern manchmal so schroff wie seine raue Gebirgslandschaft. Aber es ist auch ein spannendes Land, und seine Bewohner sind liebenswürdig und gastfreundlich – es ist ein lohnendes Abenteuer, sich auf Afghanistan einzulassen.

Susanne Thiel

Bildnachweis

Die Kürzel an den Abbildungen stehen für folgende Fotografen. Wir bedanken uns für ihre freundliche Abdruckgenehmigung.

st Susanne Thiel (die Autorin)

ha Hirbod Aminlari

sj Stephan Jandt

fo fotolia.com by Adobe

Umschlagfotos: Susanne Thiel

Extrainfos im Buch

ergänzen den Text um anschauliche Zusatzmaterialien, die von der Autorin aus der Fülle der Internet-Quellen ausgewählt wurden. Sie können bequem über unsere spezielle Internetseite www.reise-know-how.de/kulturschock/afghanistan18 durch Eingabe der jeweiligen Extrainfo-Nummer (z. B. „#1“) aufgerufen werden.

Inhalt

Vorwort	4
■ Verhaltenstipps A–Z	11
■ Vergangenheit und Gegenwart	25
Drehscheibe der Kulturen	26
Verbreitung des Islam	31
Ursprünge des afghanischen Staates	34
The Great Game – die Kolonialzeit	36
Krieg am Hindukusch	42
Die Taliban-Herrschaft und ihr Fall	48
■ Wiederaufbau und Staatsbildung	53
Der Weg zum Frieden	54
Mühevollte Schritte zur Demokratie	60
Die Jahrtausendziele für Afghanistan – Probleme und Chancen	65
Die „Problemzonen“ Afghanistans	67
Wirtschaftliche Perspektiven	74
Die Drogenökonomie	81
■ Kulturelle Pfeiler der afghanischen Gesellschaft	85
Religion und Weltbild – der Islam	86
Ethnische Gruppen und Stammesstruktur	103
Stadt und Land	110
Gesellschaftliche Strukturen	114
■ Familie und Verwandtschaft	121
Die afghanische Familie	122
Kinder und Erziehung	127
Partnerwahl und Hochzeit	130
Eine ganz besondere Beziehung: Männer und Frauen in Afghanistan	136

■ Alltagsleben in Afghanistan 151

Kommunikative Verhaltensweisen	152
Religion im Alltag	162
Feiertage und Feste	175
Beruf, Arbeitsleben und die Zeit	179
Die Bedeutung von Besitz	185
Freizeitaktivitäten	192
Einladungen und Ausgehen	195
Alkohol und Drogen	201
Afghanische Esskultur	205
Kaufhaus und Basar	211
Rückkehr von Unterhaltung und Künsten	215
Alltägliche Gefahren, Kriminalität und Terrorismus	222
Auto und Verkehr	225

■ Afghanistan und die Fremden – Fremde in Afghanistan 231

Afghanisches Selbstverständnis	232
Der Blick auf das Fremde	234
Afghanen und Deutsche – eine besondere Beziehung	236
Männer und Frauen im interkulturellen Spannungsfeld	238
Der Kulturschock – ein unvermeidliches Phänomen?	241
Zu Gast in Afghanistan	243

■ Anhang 249

Glossar	250
Literaturtipps	258
Internettipps	263
Register	266
Übersichtskarte Afghanistan	272
Karte Afghanische Provinzen	274
Die Autorin	276

☒ Malerische Natur in dem vom Krieg gebeutelten Land: das berühmte Tal von Bamiyan im Herzen Afghanistans



069af Foto: fo © Omar Fotos

Exkurse zwischendurch

Djihad	40
Zukünftige Hilfe zum Wiederaufbau	59
Bagh-e Zanana – der Kabuler Frauenpark.....	70
Deutsches Engagement in Afghanistan gestern und heute	76
Das Omen – eine Mullah-Nasruddin-Geschichte.....	95
Pashtunwali	105
Der letzte Jude in Kabul	108
Kollektivistische und individualistische Gesellschaften	123
Fremd oder zugehörig?	126
Zwei Schritte vorwärts, ein Schritt zurück	142
Ehre und Schande.....	148
Ost trifft West – unterschiedliche Kommunikationsmodelle	160
Das edle Pferd	190
Buzkashi – wilde Reiter aus dem Norden	196
Zu Gast bei Abdullah Khan	202
Die „Antwort des Tees“	207
Khabilie-Palau – die afghanische Leibspeise.....	210
Saba Sahar – eine tollkühne Polizistin jagt Verbrecher	216
Eine ganz alltägliche Geschichte aus Kabul	226
Eine Kultur der Gastfreundschaft.....	246



Verhaltenstipps A-Z

☐ Freitägliche Pflicht - auf dem Weg in die nächste Moschee (081af Foto: st)

- **Aberglaube:** Der Hang zur Spiritualität ist in Afghanistan sehr ausgeprägt. Dies steht für viele Menschen nicht im Widerspruch zu den Regeln des Islam, auch wenn der Glaube an unsichtbare und oftmals unheilbringende Übermächte aus vorislamischen Vorstellungen stammt. Geistern (*Djinn*) und dem „Bösen Blick“ (*Nazar*) wird mit einer Vielzahl von Abwehrpraktiken begegnet. Dazu gehören als Schutzformeln genutzte Koransprüche, Amulette, Spiegel oder die Darstellung des Auges, die als Schmuckelemente getragen werden. Auch der Zuspruch „heiliger“ Männer und Besuche von Heiligenschreinen werden gern genutzt, um gute Kräfte abzuwehren.
- **Alkohol:** Nach allgemeiner Rechtsauffassung ist Muslimen der Konsum von Alkohol verboten. Der Koran ermahnt die Gläubigen, nicht betrunken zum Gebet zu erscheinen, in einigen Versen wird Alkohol als Sünde und Satanswerk bezeichnet. Alkoholverkauf und -konsum ist in Afghanistan verboten. Besonders im städtischen Bereich wird aber von einigen Personen Alkohol hinter verschlossenen Türen konsumiert. Die Spirituosen stammen dann vom Schwarzmarkt oder werden in Heimproduktion hergestellt.
- **Ansehen, Gesicht wahren:** Ansehen und Ehre spielen eine große Rolle in zwischenmenschlichen Beziehungen und nehmen Einfluss auf die Stellung eines Individuums in seiner Umgebung und der Gesellschaft. Viel Mühe wird darauf verwendet, das Gesicht zu wahren; Beleidigungen oder Ehrverletzungen können schnell zu heftigen Reaktionen führen, die der Wiederherstellung der Ehre dienen. Die Ehre der Frau ist oftmals mit Reinheits- und Moralvorstellungen verbunden.
- **Armut und Bettelei:** Die Mildtätigkeit und das Verteilen von Almosen gehören zu den wichtigsten religiösen Regeln. Neben *Zakat*, der Pflichtspende, die jährlich entrichtet werden soll, gelten aber auch freiwillige Abgaben als ehrenhaft.
- **Baden/Nacktbaden:** Baden gehört in Afghanistan nicht unbedingt zu den gängigen sportlichen oder Freizeitvergnügungen. Das Baden für Frauen ist wegen der großen Geschlechterdistanz und rigider Bekleidungsregeln in der Gesellschaft ganz und gar unüblich; auch Männer sind beim Baden in Flüssen und Seen meist ganz oder teilbekleidet. Aufgrund der Verhaltensvorschriften und Bekleidungsregeln sollten auch Besucher und Besucherinnen nur in entsprechender Badekleidung (die nicht zu knapp ausfallen sollte) baden.

☞ Mildtätigkeit in Mazar

Extrainfo 1 (S. S. 6): Der Fotograf *Steve McCurry* zeigt in seinem Blog faszinierende Impressionen aus Afghanistan



©Graf Foto: st

- **Begrüßung:** In der afghanischen Gesellschaft ist eine ausführliche und herzliche Begrüßung üblich. Die Frage nach dem Wohlbefinden des Gegenübers und seiner Familie steht dabei im Vordergrund. Teilweise haben sich lange Abfragerituale entwickelt, die einige Minuten in Anspruch nehmen. Lassen Sie sich auf das ausführliche Begrüßungsritual ein und fallen Sie nicht „mit der Tür ins Haus“. Bei der Beantwortung der Fragen nach dem Wohlergehen kommt es zunächst nicht auf das tatsächliche Befinden an; die Antworten sind durchweg positiv. Fragen Sie nicht direkt nach dem Wohlergehen der Frauen des Hauses, sondern indirekt nach der Familie. Männer begrüßen sich mit Handschlag und gute Bekannte umarmen sich. Frauen verhalten sich untereinander ähnlich. Afghanische Männer und Frauen grüßen einander meistens nur verbal, manchmal neigen Männer höflich den Kopf oder legen die rechte Hand auf das Herz. Ausländische Männer sollten einheimischen Frauen nicht automatisch die Hand hinstrecken, sondern abwarten, wie die Dame sich verhält. Auch ausländischen Frauen wird eine abwartende Haltung empfohlen; nicht alle afghanischen Männer sind es gewohnt, Frauen die Hand zu reichen. Sollten sich Besucher und Besucherinnen in diesem Kontext unsicher fühlen, tun eine verbale Begrüßung, ein freundliches Lächeln, die angedeutete Verbeugung oder die rechte Hand auf dem Herz auch ihren Dienst.
- **Bekleidung:** Kleidung dient nicht nur dem Schutz vor Witterungseinflüssen, sondern nach Vorschriften des Koran auch dem Bedecken der

Schamhaftigkeit und ist somit ein Ausdruck der Frömmigkeit. Diese Regeln gelten für beide Geschlechter, aber für Frauen ist die Kleidungsfrage in den meisten Fällen komplexer. Bei Frauen sind kurze Röcke, tiefe Dekolletés und eng anliegende Kleidung nicht akzeptabel; Hosen, bodenlange Röcke und über die Hüften reichende Oberteile sind eher angebracht. Männer sollten auf ärmellose T-Shirts oder kurze Hosen verzichten. In Afghanistan drückt gepflegte Kleidung Respekt vor dem Gegenüber aus. Dies sollte besonders bei offiziellen und formellen Gelegenheiten bedacht werden.

- **Berührungen/Körperkontakt:** Der Körperkontakt zwischen nicht miteinander verwandten Männern und Frauen ist aufgrund der strikten Geschlechtertrennung in Afghanistan sehr eingeschränkt. Bewahren sie eine höfliche Distanz zu den Angehörigen des jeweils anderen Geschlechts (oder fordern sie diese ein, sollte sie von „der anderen Seite“ überschritten werden).
- **Drogen:** Auch wenn Afghanistan zu den Ländern gehört, die große Mengen Opium produzieren, ist Drogenhandel und -konsum verboten. Rohopium wird aber weiterhin als traditionelle Medizin genutzt. Das Rauchen von Haschisch ist weit verbreitet und auch die Zahl der Heroinabhängigen nimmt stetig zu (es existieren aber keine verlässlichen offiziellen Zahlen).
- **Ehre:** Der Ehrenmann ist sehr auf seinen tadellosen Ruf bedacht – der durch eigenes unehrenhaftes Verhalten, das seiner Familienmitglieder und besonders seiner Frau, Schwester oder Tochter beschädigt werden kann. Sofortige Reaktionen auf die Verletzung der Ehre sind erforderlich und führen manchmal zu Vergeltungstaten, Ehrenmorden oder Familienfehden. Das Idealbild der ehrenhaften Frau beinhaltet Keuschheit vor der Ehe, bedingungslose Loyalität der Familie gegenüber und tadelloses moralisches Verhalten. Begegnen Sie, besonders als ausländischer Mann, afghanischen Frauen mit distanziert höflichem Verhalten, um sie nicht in Situationen zu bringen, die Zweifel an ihrer Ehrbarkeit aufwerfen. Vermeiden Sie Vertraulichkeiten und Körperkontakt.
- **Ess- und Trinksitten:** Die afghanische Gesellschaft ist traditionell „möbello“. Zum Essen wird ein Tuch auf dem Boden ausgebreitet und die Speisen werden darauf angeboten. Man sitzt mit eingeschlagenen Beinen um dieses Tuch herum, welches nicht mit den Füßen berührt wird. Im Familienverband wird oft gemeinsam aus den bereitgestellten

☒ Ja, Sie dürfen mich gerne fotografieren



082af Foto: st

Schüsseln gegessen, besonders im städtischen Bereich gibt es eigenes Geschirr. Getränke werden meist erst nach dem Essen gereicht.

- **Fotografieren:** Aufgrund religiöser und gesellschaftlicher Vorstellungen (Bilderverbot und „Unsichtbarkeit“ der Frau) stehen einige Afghanen dem Fotografieren kritisch gegenüber. Männer und besonders kleine Jungen posieren in der Regel aber gern für Fotos – auch das überall in Afghanistan verbreitete Smartphone hat zu Veränderungen beigetragen. Trotzdem: Fotografieren Sie Menschen – und ganz besonders Frauen – nur mit ihrer Erlaubnis.
- **Frau und Mann:** Innerhalb jeder Gesellschaft gibt es unterschiedliche kulturelle Sphären für Frauen und Männer – im Falle Afghanistans ist diese Spaltung sehr ausgeprägt. In der männlichen Sphäre, die gleichzeitig auch die Öffentlichkeit darstellt, fehlen Frauen fast gänzlich, was sich in allen politischen, gesellschaftlichen und sozioökonomischen Bereichen bemerkbar macht und Frauen auf breiter Linie benachteiligt. Das Phänomen der Geschlechtertrennung beeinflusst das Denken und Handeln der Menschen in Afghanistan und hat natürlich auch Auswirkungen auf den Arbeitsalltag und das Leben von Ausländern im Gastland. Akzeptieren Sie die Spielregeln der Geschlechtertrennung und Aufteilung der Räumlichkeiten in privaten und beruflichen Zusammenhängen und vermeiden Sie vorschnelle Kritik an den vorherrschenden Verhältnissen. Paare und gemischte Kollegengruppen müssen damit



0834f Foto: st

rechnen, Feierlichkeiten getrennt verbringen zu müssen. Ausländische Frauen können meistens zwischen den Männer-/Gasträumen und den Frauenräumen wählen; Männern ist diese Flexibilität nicht gestattet. Hochzeiten in der Stadt werden oft in Hotels mit getrennten Sälen für Männer und Frauen gefeiert. Auch hier ist eine Grenzüberschreitung nicht möglich.

- **Frauen unterwegs in Afghanistan:** Nichtverschleierte Frauen, die sich frei auf den Straßen, in Ämtern und Geschäften bewegen oder sogar selbst Auto fahren, sind in Afghanistan immer noch die Ausnahme und erregen dementsprechend viel Aufsehen. Auch in ländlichen Gebieten, wo die Menschen wenig Kontakt zu Ausländern haben, erhalten reisende Frauen viel Aufmerksamkeit. Die ständige Beobachtung und das „Anstarren“ wird von den meisten Frauen als Belästigung und äußerst störend empfunden. Treten Sie bestimmt und selbstbewusst auf und lassen Sie sich von den starrenden Blicken nicht aus der Ruhe bringen. Vermeiden Sie provozierende Reaktionen. Laufen Sie nicht allein durch unübersichtliche Bazare oder Ihnen unbekannte Stadtteile/Gebieten. Sollten Sie belästigt werden, wenden Sie sich an Passanten, ältere Männer oder Ladenbesitzer, die die meist jugendlichen Störenfriede zur Ordnung rufen können. Fahren Sie nicht allein Auto. Neben

☒ Sehr unterschiedliche Lebensmodelle treffen hier aufeinander

Extrainfo 2 (S. 5, 6): Die Dokumentation „Afghanistan – Schweres Los für Frauen“ der Deutschen Welle von 2015 beschäftigt sich mit der Situation der Frauen im Land

der allgemeinen Sicherheitsgefährdung sind besonders Frauen Belästigungen und rüdem (Verkehrs-)Verhalten ausgesetzt.

- **Freundschaften** entstehen in Afghanistan aufgrund der Geschlechtertrennung in der Regel zwischen gleichgeschlechtlichen Menschen. Für Ausländer gelten diese gesellschaftlichen Regeln zwar nur bedingt, aber auch sie sind den örtlichen Moralvorstellungen unterworfen. Wenn Gruppen von befreundeten Menschen ausgehen, bestellt z. B. im Restaurant einer der Freunde für alle und übernimmt auch die Rechnung. Die Aufteilung in Einzelrechnungen erscheint Afghanen befremdlich.
- **Gastfreundschaft:** In Afghanistan hat sich eine hohe Kultur der Gastfreundschaft entwickelt, auf die jeder Afghane und jede Afghanin stolz ist. Zunächst einmal geht man in Afghanistan davon aus, dass der Fremde in freundlicher Absicht kommt, dass er außerdem schutzbedürftig ist und man ihm daher in jeder Hinsicht zu helfen hat. Gerade in Dörfern bricht oft ein regelrechter Streit darüber aus, wer den Neankömmling bewirten darf. Von dem Gast wird keine Gegenleistung in Form von Geld oder Geschenken erwartet. Der ausländische Gast wird in dieses System der Gastfreundschaft mit einbezogen. Nehmen Sie die Gastfreundschaft an, eine freundliche Begrüßung, ein kleines Gespräch und eine Tasse Tee gehören immer dazu. Versuchen Sie nicht, für erwiesene Gastfreundschaft zu „bezahlen“, dies könnte vom Gastgeber als Beleidigung aufgefasst werden.

Afghanen freuen sich ungemein – und erwarten sie manchmal geradezu – über lobende Bemerkungen über das Essen, die Landschaft, ihre hochgeschätzte Gastfreundschaft und überhaupt das ganze Land!
- **Geschenke:** Rituelle Geschenke sind bei gegenseitigen Besuchen nicht notwendig, kleine Aufmerksamkeiten (Obst, Nüsse, Süßigkeiten) immer gern gesehen. Bei wichtigen Anlässen wie Hochzeiten usw. sind größere Geschenke angebracht.
- **Gespräche:** Afghanen sind äußerst kommunikativ – sie unterhalten sich gern und viel. Treffen sich zwei oder mehrere Personen, führen sie zumindest ein kurzes Gespräch und selten sitzen mehrere Menschen schweigend beisammen, denn Schweigen und Alleinsein gelten als höchst unsoziale Zustände und verursachen Unbehagen. Am Anfang eines Gesprächs findet meist ein langes Abfrageritual statt, in dem man sich nach dem Wohlbefinden des Gesprächspartners, der Familie und der Kinder erkundigt. Erst wenn diese Erkundigungen mehrmals hin und her gegangen sind, beginnt das eigentliche Gespräch.
- **Gesprächsthemen:** Alles rund um Familie und Verwandtschaft, die aktuelle Lebens- und Berufssituation, das Herkunftsland, aber auch Politik

und Sport sind beliebte Themen. Schwierige politische oder religiöse Fragen und Kritik an bestehenden Verhältnissen sollten zunächst ausgeklammert und erst bei größerer Vertrautheit angesprochen werden.

- **Halal und Haram:** Beachten Sie die Einteilung von Dingen, Nahrungsmitteln, Verhaltensweisen usw. in Halal und Haram, was mit erlaubt und verboten interpretiert werden kann. So sind z. B. Schweinefleisch oder Alkohol Haram, also für Muslime verboten, was Sie bei Einladungen beachten sollten. Dem erweiterten Konzept der „Reinheit“ zufolge gelten auch manche Haustiere, z. B. Hunde, als unrein und manche Muslime vermeiden den Kontakt mit ihnen.
- **Hand, linke:** Die linke Hand gilt als unrein, mit ihr wird die Reinigung nach dem Toilettengang vorgenommen. Gegessen wird mit der rechten Hand und auch Anreichungen werden mit der „reinen“ Hand vorgenommen, um das Gegenüber nicht zu beleidigen.
- **Handeln/Feilschen:** Handeln und Feilschen gehört im Bazarbereich zum Einkaufen dazu. Besonders bei Ausländern werden die Preise gern etwas höher angesetzt. In Kaufhäusern und Supermärkten sind die Waren mit Preisen ausgezeichnet; Handeln ist hier nicht üblich.
- **Hochzeit:** Die eigene Hochzeit ist das wichtigste Ereignis im Leben jedes Afghanen und jeder Afghanin. Hochzeiten werden meistens von langer Hand geplant und die Feierlichkeiten ziehen sich über viele Ta-



ge hin. Eine große Zahl von Gästen erhöht das Ansehen der an der Hochzeit beteiligten Familien. Für den zu entrichtenden Brautpreis und die Feierlichkeiten verschulden sich manche Familien über Jahre.

- **Homosexualität** ist ein Tabuthema in Afghanistan und die offen gelebte Homosexualität nach religiösen Regeln und Gesetzen verboten. Die „Szene“ bleibt im Verborgenen und kommuniziert heute teilweise über spezielle Internetforen. Ein sehr dezenter Umgang mit diesem Thema wird empfohlen.
- **Koran:** Das heilige Buch des Islam, der Koran, wird in Afghanistan mit großem Respekt behandelt. Es wird meist geschützt vor Verunreinigung im Haushalt aufbewahrt. Die ungebührliche Behandlung des Korans (Entfernen oder Zweckentfremden von Seiten usw.) wird unter dem Tatbestand der Blasphemie geahndet.
- **Kritik (im Gespräch):** In afghanischen Gesprächen steht das Bewahren von Harmonie im Vordergrund. Man zieht es vor, zunächst Gemeinsamkeiten zu thematisieren, um durch den Konsens ein angenehmes Umfeld zu schaffen. Man kommt nicht wie in Deutschland direkt zum Punkt, sondern kreist das Problem langsam ein. Das klare und direkte deutsche „Nein“ gilt als unhöflich und wird möglichst vermieden. Kritik sollte immer behutsam und höflich vorgebracht werden, denn direkte Kritik kann sehr verletzend sein und wird in Afghanistan sehr vorsichtig gehandhabt. Kritisieren Sie Mitarbeiter oder Kollegen nur unter vier Augen, um eine Kränkung der Ehre oder dem Verlust von Ansehen vorzubeugen.
- **Mondkalender:** Zu religiösen Zwecken und der Festlegung der islamischen Feiertage dient der islamische Mondkalender. Das Mondjahr besteht aus zwölf Monaten, die stets an Neumond beginnen, mit jeweils 29 Tagen. Der Mondkalender ist mit 354 Tagen elf Tage kürzer als der Sonnenkalender, weshalb sich die Feiertage im Lauf von 33 Jahren rückwärts durch das Sonnenjahr bewegen (pro Jahr verschieben sich die Feiertage um ca. elf Tage). Die genaue Festlegung der Daten der islamischen Feiertage richtet sich nach der tatsächlichen örtlichen Mondbeobachtung. Aufgrund der geografischen Lage und der unterschiedlichen Zeitzonen ergeben sich zwischen den einzelnen islamischen Ländern Verschiebungen um einen oder mehrere Tage.
- **Moscheebesuch:** Erkundigen Sie sich, welche Moscheen (auch von Frauen) problemlos besucht werden können, aber verzichten Sie am Freitag auf Besuche. An diesem Tage wollen viele der zahlreichen

☐ Unterwäsche gefällig? Straßenverkauf in Imam Sahib

Moscheebesucher nicht gestört werden. Ziehen Sie vor dem Betreten einer Moschee die Schuhe aus; Frauen müssen den Kopf bedecken. Steigen Sie nicht über einen Betenden hinweg oder laufen vor ihm her.

- **Nauruz** ist das Neujahrs- und Frühlingsfest, das in Afghanistan und vielen anderen islamisch geprägten Ländern am 20. oder 21. März gefeiert wird. Wörtlich aus dem Persischen übersetzt bedeutet es „neuer Tag“. Die Begehung des Festes lässt sich zurückverfolgen bis zu den zoroastrischen Vorfahren der heutigen iranischen Völker. Es ist ein willkommener Anlass, sich im großen Familienkreis zu treffen und nach dem langen, dunklen Winter unbeschwert und fröhlich zu feiern. Auch wenn das Fest streng genommen kein religiöser Feiertag ist, hat es bei vielen Afghanen auch religiöse Bedeutung erlangt: Man besucht die Gräber von Familienangehörigen und betet für ihr Seelenheil. Schiitische Afghanen pilgern zu *Alis* Grab in Mazar-e Sharif, um die Fahne *Alis* aufzurichten. In Afghanistan ist Nauruz ein offizieller Feiertag. Da das Fest auf vorislamische Ursprünge zurückgeht, wird es von den Taliban abgelehnt und war während ihrer Regierungszeit verboten.
- **Privatsphäre:** Beachten Sie, dass in Afghanistan deutlich zwischen öffentlichen und privaten Räumen unterschieden wird: Betreten Sie fremde Häuser oder Höfe nicht unaufgefordert, besuchen Sie Dörfer möglichst nur mit Einladung. Männer sollten nie ohne Voranmeldung und Abstimmung mit dem Hausherrn ein afghanisches Haus besuchen, um die anwesenden Frauen nicht in Verlegenheit oder Schwierigkeiten zu bringen. Männer sollten sich in afghanischen Häusern nur in den Gasträumen aufhalten und niemals ungefragt die Familienräume betreten. Halten Sie ganz generell Distanz zum anderen Geschlecht, um Missverständnisse zu vermeiden.
- **Ramadan:** Im „heiligen“ Monat Ramadan legt der Koran die Bedingungen der Enthaltsamkeit (Essen, Trinken, Rauchen, Geschlechtsverkehr) von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang fest. Es finden viele zusätzliche Koranlesungen und gemeinsame Gebete in Moscheen statt. Beachten Sie die besonderen Verhaltensregeln im Fastenmonat Ramadan: Essen, trinken und rauchen sie tagsüber möglichst nicht in der Öffentlichkeit.
- **Religion:** Die meisten Afghanen sind bedingungslos von ihrem Glauben überzeugt, auch wenn nicht alle die Riten des Islam regelmäßig



©Saf Foto: st

praktizieren. Die Zeit der Taliban hat allerdings Spuren hinterlassen: Der öffentliche Druck und die gesellschaftliche Kontrolle bezüglich der Einhaltung der islamischen Regeln haben sich verstärkt.

- **Respekt:** Afghanen sind sehr höflich: Man lässt einander den Vortritt, begrüßt sich höflich, behandelt Gäste äußerst zuvorkommend. Bei formellen Anlässen achten Afghanen auf eine Gesprächsordnung; ältere Menschen, Würdenträger, Vorgesetzte und überhaupt alle sozial höherstehenden Personen haben das Recht auf das erste und letzte Wort, auch ihre Monologe werden selten unterbrochen.
- **Schuhe:** Schuhe gelten als unrein. Um den Schmutz der Straße nicht in die Häuser und auf die als Sitzfläche dienenden Teppiche zu tragen, werden die Schuhe an der Haustür abgestellt. Häuser werden nur in Socken oder barfuß betreten. Vor jedem Betreten einer Moschee ist das Schuheausziehen obligatorisch.
- **Spucken:** Das bei uns übliche Naseputzen und die Benutzung eines Taschentuches sind in Afghanistan unüblich. Es gilt sogar als unfein, sich die Nase in Gesellschaft anderer oder sogar beim Essen zu putzen. Dies verrichtet man allein im Badezimmer. Das kräftige Ausspucken der Männer zur Reinigung von Nasen- und Rachenraum auf der Straße ist aber durchaus üblich und wird ausgiebig praktiziert.
- **Tabus:** Es gibt keine Tabuthemen für Gespräche im eigentlichen Sinn, aber gerade wenn ein Gesprächspartner noch nicht näher bekannt ist,

sollten manche Themen mit Vorsicht angesprochen werden. Afghanen meiden folgende Themen: Homosexualität, Prostitution, Diskriminierung von Frauen und Minderheiten.

Halten Sie sich mit Kritik an religiösen Themen zurück, ebenso mit dem Bekenntnis, Sie seien Atheist. Sprechen Sie nicht negativ über die islamische Religion und den Propheten Mohammed.

- **Toiletten:** In Afghanistan ist die einfache Hocktoilette verbreitet. Meistens ist dort ein Gefäß mit Wasser zur Reinigung vorhanden, die mit der linken Hand erfolgt. Nur in besseren Hotels und Restaurants und in Häusern wohlhabender Afghanen gibt es Toiletten nach westlichem Vorbild und Toilettenpapier.
- **Verschleierung:** Die Verschleierung afghanischer Frauen reicht von einem leichten Kopftuch bis zur Burka, welche die Person komplett verhüllt. Die Zugehörigkeit zu Stadt- oder Landbevölkerung, wohlhabenden, modernen oder konservativen gesellschaftlichen Schichten bestimmen den Grad der Verschleierung. Eine Verschleierung oder die Bedeckung des Kopfes ist für Ausländerinnen in Kabul nicht zwingend notwendig, in den Provinzen oder Dörfern kann es aber durchaus angebracht sein, ein Kopftuch zu tragen.
- **Vetternwirtschaft und Korruption:** Netzwerke – und besonders verwandtschaftliche – sind von größter Wichtigkeit für das Bestehen des afghanischen Individuums in seiner Gesellschaft. Um die persönliche Position im Netzwerk zu stabilisieren und auszubauen, kann es beispielsweise von Vorteil sein, einem entfernten Verwandten einen Gefallen zu tun – er wird sich bei Gelegenheit revanchieren. Das persönliche Verhältnis hat Vorrang vor jeder sachlichen Aufgabe und jedem Auftrag. Auch bei Stellenbesetzungen werden die Angehörigen der eigenen Gruppe bevorzugt. Nicht jede Handlung, die durch diesen soziokulturellen Kontext bedingt wird, ist mit Vetternwirtschaft oder Korruption in unserem Sinn zu vergleichen. Für viele Afghanen ist die Bevorzugung eines Angehörigen eine Selbstverständlichkeit und/oder Notwendigkeit.

Aber auch Korruption ist im Land weit verbreitet und eine Plage besonders für die wirtschaftlich weniger gut gestellten Schichten, da z.B. für viele Dienstleistungen ein Extra-Obolus entrichtet werden muss. Ausländer bekommen von dieser Form der Korruption in der Regel nicht viel mit.

- **Zärtlichkeiten:** Kulturelle und religiöse Vorstellungen haben zu einer großen Distanz der Geschlechter in der Öffentlichkeit geführt. Sollten Sie Afghanistan mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin bereisen, tauschen Sie in der Öffentlichkeit keine Zärtlichkeiten aus. Selbst das



087af Foto: ha

zwischen geschlechtliche Händchenhalten gilt als ungewöhnlich, wohingegen es bei gleichgeschlechtlichen Menschen akzeptabel ist.

- **Zeitverständnis:** Menschen aus westlichen Gesellschaften orientieren sich permanent an der Uhrzeit; sie nehmen exakte Planungen und Zeiteinteilungen vor und messen Zeitvorgaben und Pünktlichkeit einen großen Wert bei. Afghanen sind mit ungefähren Zeitangaben zufrieden. Die Zeit wird subjektiv-persönlich gehandhabt. Die Zeiteinteilung hat in Afghanistan eine geringere Bedeutung, was sich auf die Pünktlichkeit auswirken kann (im geschäftigen Kabul hat sich dies aber bereits geändert). Unpünktlichkeit sollte deshalb nicht mit Unzuverlässigkeit gleichgesetzt werden und lässt nicht auf Desinteresse schließen.



Vergangenheit und Gegenwart

Drehscheibe der Kulturen		26
Verbreitung des Islam		31
Ursprünge des afghanischen Staates		34
The Great Game – die Kolonialzeit		36
Krieg am Hindukusch		42
Die Taliban-Herrschaft und ihr Fall		48

Viele Bergdörfer wirken immer noch wie aus der Zeit gefallen
(103af Foto: fo © timsimages.uk)

Drehscheibe der Kulturen

Afghanistan, das uns heute als karges Hochgebirgsland mit knappen Ressourcen und einer langen Kette von gewaltsamen Auseinandersetzungen erscheint, hat eine überaus lebhafte und abwechslungsreiche Geschichte zu bieten. In den unterschiedlichen historischen Darstellungen wird es oft als „Wiege vieler Reiche des Altertums“, „Kreuzweg der Kulturen“ und „Drehscheibe der Völker“ bezeichnet. Afghanistans einzigartige Kultur entstand tatsächlich in einem **Schmelztiegel vieler Völker und Religionen** zwischen Hindukusch, Seidenstraße und Wüstenregionen. In den Jahrtausenden seiner Geschichte wurden das Land und seine Bevölkerung von Zarathustra, dem Buddhismus, den Griechen und schließlich islamischen Einflüssen geprägt. Große Reiche, die weite Teile Persiens und Indiens umfassten, hatten ihr Zentrum in Afghanistan. Gerade auch aufgrund seiner geostrategischen Lage zwischen Mittel-, West- und Südasien hat Afghanistan immer wieder Besucher mit weniger friedlichen Absichten angezogen. Sie fielen gewaltsam in das Land ein, zerstörten Hinterlassenschaften ihrer Vorgänger und drückten der Gesellschaft – bevor sie weiterzogen – ihren eigenen religiösen, kulturellen und sprachlichen Stempel auf.

Der geografische Raum, in dem sich Afghanistan befindet, wurde im Laufe der Geschichte mit **drei verschiedenen Namen** benannt. **Aryana** hieß das Land seit Ankunft der Arier in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. u. Z., in der Herrschaftszeit der persischen *Sassaniden* ab dem dritten Jahrhundert nach christlicher Zeitrechnung wurde es „Land des Ostens“, **Khorasan**, genannt. Diese Region umfasste das heutige Afghanistan, Ostiran und die südlichen mittelasiatischen Länder. Erst im 18. Jahrhundert wurde das Gebiet unter dem Namen **Afghanistan** bekannt.

Die **paläolithischen Bewohner** Afghanistans lebten vor 100.000 Jahren auf Flussterrassen, in Höhlen und unter Felsvorsprüngen. Bei Ausgrabungen westlich von Ghazni wurden steinzeitliche Werkzeuge wie Äxte, Klinsen und Schaber gefunden, die sich so weit zurückdatieren lassen. Teile Afghanistans wurden von den Neandertalern bewohnt, aber auch Formen des modernen Homo sapiens kamen schon vor. In der Gegend der alten Stadt Balkh, in der Nähe des heutigen Mazar-e Sharif, wurde eine große Anzahl von prähistorischen Steinwerkzeugen gefunden. Das frühe Kunstschaffen wird in einer außerordentlichen Steinschnitzerei aus Aq Kupruk in Nordafghanistan sichtbar: Auf einem kleinen unscheinbaren Stein ist eindeutig das Antlitz eines Menschen zu erkennen. Erstaunlich ist das Alter des Fundes: Er ist auf 20.000 v. u. Z. zurückzudatieren.

Mit dem Ende der letzten Eiszeit um 8000 v. u. Z. begann das **Neolithikum** und der Mensch erlernte die Pflanzenzucht, die Domestizierung

von Tieren und erlangte somit die Kontrolle über seine Nahrungsmittelversorgung. Diese Errungenschaften kamen einer Revolution gleich. 7000 v. u. Z. begannen die Menschen von Aq Kupruk Täler zu besiedeln, in denen günstigere Pflanzbedingungen herrschten. Die Landwirtschaft entwickelte sich, Dörfer und Städte entstanden. Said Qala, in der Nähe Kandahars gelegen, konnte schon in der Bronzezeit um 5000 v. u. Z. mehrräumige Gebäude aus Lehmziegeln vorweisen.

Die **Ausgrabungsstätten** Deh Morasi, Mundigak und Said Qala sind voller Beweise für **frühe religiöse Entwicklungen** in Afghanistan. Sie zeugen auch von den Anfängen der Stadtkultur und den frühen wirtschaftlichen Netzwerken im 3. Jahrtausend vor Christus. Deh Morasi, 27 Kilometer südwestlich von dem heutigen Kandahar gelegen, war der erste prähistorische Fundort, der in Afghanistan erforscht wurde. Mundigak, 51 km nördlich von Deh Morasi, kann bereits als Stadt bezeichnet werden; Deh Morasi und Said Qala waren eher halbnomadische Dörfer. In allen drei Orten finden sich große Gebäude, die wahrscheinlich sakralen Zwecken dienten. In Deh Morasi wurden sogar Überreste eines altarähnlichen Gebildes ausgegraben – aus luftgetrockneten Ziegeln erbaut, enthält der Schrein Objekte, die auf religiöse Rituale schließen lassen. Neben Ziegeln, Kupfersiegeln und Alabaster-Bechern wurden auch Tonfiguren gefunden, welche die **Muttergottheit** darstellen sollen. Die Muttergottheit ist von üppiger Gestalt; sie übt Macht über Leben und Fruchtbarkeit, aber auch über die Dunkelheit und den unbekanntem, Furcht einflößenden Teil der Welt aus. Deh Morasi wurde 1500 v. u. Z. aufgegeben, vielleicht weil sich der Lauf des Flusses allmählich veränderte. Mundigaks Ende kam nur 500 Jahre später – nachdem es 2000 Jahre bestanden hatte.

Der **Handel** erstreckte sich über weite Regionen: Die Ornamente auf den Waren und naturalistische Darstellungen weisen stilistische Ähnlichkeiten mit den vorherrschenden Richtungen in Mesopotamien, Iran, dem Indus-Tal und Zentral-Asien auf. Die Minen Badakhshans, die zum Teil noch immer in Betrieb sind, lieferten Lapislazuli, einen blauen Halbedelstein und eines der gefragtesten Handelsgüter Afghanistans.

Eine Zeit großer Veränderungen brach an, als **indoarische Nomadenstämme** in das südasiatische Gebiet einfielen. Der *Rigveda* (Aufzeichnungen der vedischen Arier) zufolge, spielte sich dieses Ereignis etwa um 1500 v. u. Z. ab. Das Ursprungsgebiet der Arier ist unbekannt; die Afghanen, welche immer wieder Bezüge zu ihren „arischen Vorfahren“ herstellen, siedeln sie gern im nordafghanischen Baktrien an. Die Wahrheit wird unter dem Schleier der vergangenen Jahrtausende verborgen bleiben.

Zarathustra, ein bedeutender religiöser und politischer Führer, lebte zwischen 1000 und 600 v. u. Z. in dieser Gegend. In der Avesta sind seine